

## **ANFRAGE**

Bezug nehmend auf die Berichterstattung im Holsteinischen Courier vom 29.06.2015 wurde in der BPU-Sitzung vom 02.07.2015 darum gebeten zu berichten, wie es sich mit Rückständen von Pflanzenschutzmitteln im Grundwasser im Bereich des Stadtgebietes Neumünster verhält.

## **EINLEITUNG**

Der Artikel „Gefahr für das Grundwasser“ (Holsteinischer Courier, 29.06.2015) stellt Auszüge der Ergebnisse eines landesweiten Untersuchungsprogrammes des Ministeriums für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume (MELUR) hinsichtlich der Grundwasserbelastung durch Pflanzenschutzmittel in Schleswig-Holstein dar. Im Ergebnis zeigte sich, dass an 37 % aller untersuchten Messstellen im Land Schleswig-Holstein Pflanzenschutzmittel oder deren Abbauprodukte (Metabolite) nachgewiesen werden konnten. In den beiden berücksichtigten Landesmessstellen im Neumünsteraner Raum konnten ebenfalls Rückstände von Pflanzenschutzmitteln nachgewiesen werden, jedoch lagen die Konzentrationen unterhalb der relevanten Grenzwerte.

Die Wirkstoffe von Pflanzenschutzmitteln und die meisten ihrer Abbau- und Reaktionsprodukte kommen in der Umwelt nicht natürlich vor. In Deutschland sind zurzeit 245 Pflanzenschutzmittel-Wirkstoffe unter 964 Handelsnamen zugelassen. Pflanzenschutzmittel sollen im Boden abgebaut werden, dennoch gelangen Stoffe durch Sickerwasserprozesse ins Grundwasser. In der Regel werden die eingewaschenen Pflanzenschutzmittel im Grundwasser nicht abgebaut und können über lange Zeiträume zur Belastung führen.

## **UNTERSUCHUNGSERGEBNISSE DES LLUR FÜR DIE STADT NEUMÜNSTER**

Das MELUR wurde durch den Landtag mit der Erstellung eines Berichtes zum Auftreten von Pflanzenschutzmitteln in Gewässern in Schleswig-Holstein beauftragt. Datengrundlage des Berichtes sind die regelmäßig durchgeführten Untersuchungen der Landesgrundwassermessstellen sowie ergänzende Untersuchungen im Rahmen von Sondermessprogrammen, die u. a. in mehreren Wasserschutzgebieten durchgeführt worden sind. Der Untersuchungszeitraum umfasst die Jahre 2010 bis 2014. Insgesamt 387 Grundwassermessstellen des Landes wurden einmalig oder wiederkehrend auf Pflanzenschutzmittelwirkstoffe und deren Abbauprodukte untersucht.

Bewertungsgrundlage für die gemessenen Konzentrationen an Pflanzenschutzmitteln im Grundwasser sind die Grenzwerte der Grundwasserverordnung bzw. die von dem Umweltbundesamt (UBA) vorgeschlagenen gesundheitlichen Orientierungswerte (GOW).

Der vollständige Untersuchungsbericht kann unter [www.landtag.ltsh.de/plenumonline/archiv/wp18/35/debatten/top\\_45.html](http://www.landtag.ltsh.de/plenumonline/archiv/wp18/35/debatten/top_45.html) heruntergeladen werden.

Im Stadtgebiet Neumünster liegen zwei Landesgrundwassermessstellen, die im Rahmen des Untersuchungsprogramms berücksichtigt wurden. Es handelt sich hierbei um die im Süden von Neumünster gelegenen Messstellen „Hartwigswalde“ und „Neumünster AA4 B2“, die mit einer Gesamttiefe von max. 10,70 m unter Geländeoberkante im oberen Grundwasserleiter ausgebaut sind (siehe Lageplan).

Im Zuge der Messkampagne wurden in den Jahren 2010 bis 2014 etwa 115 verschiedene Wirkstoffe und deren Abbauprodukte (Metabolite) in den entnommenen Grundwasserproben

aus den Landesmessstellen „Hartwigswalde“ und „Neumünster AA4 B2“ untersucht. Von den 115 Wirk- und Abbaustoffen waren 29 Gegenstand der Auswertung des MELUR. Das zurzeit in der Presse diskutierte Glyphosat wurde nicht untersucht.

Im Ergebnis zeigt sich, dass sich Rückstände von Pflanzenschutzmitteln und deren Abbauprodukte im Grundwasser nachweisen lassen. Die in den beiden Landesmessstellen gemessenen Konzentrationen liegen unterhalb des Grenzwertes der Grundwasserverordnung, die durch das MELUR als Bewertungsgrundlage herangezogen wurde.

Die vorliegenden Untersuchungsergebnisse des MELUR beziehen sich ausschließlich auf den oberen Grundwasserleiter im Süden/Südwesten des Stadtgebietes Neumünster. Diese Ergebnisse lassen keine Aussagen über das Vorkommen von Pflanzenschutzmitteln im tieferen Grundwasserleiter zu.

## **UNTERSUCHUNGSERGEBNISSE DER SWN FÜR DIE STADT NEUMÜNSTER**

Die Stadtwerke Neumünster untersuchen zur Überprüfung der Grundwassergüte die Trinkwasserbrunnen sowie ausgewählte Grundwassermessstellen u. a. auf das Vorkommen von Pflanzenschutzmitteln und deren Abbauprodukte (relevante und nicht relevante Metabolite). Die Trinkwasserbrunnen werden in einem zweijährlichen Turnus und die Grundwassermessstellen in einem dreijährlichen Turnus überprüft. Die Beprobungstiefen umfassen den oberen und den tieferen Grundwasserleiter.

Eine im Auftrag der SWN erstellte Auswertung der Untersuchungsergebnisse aus dem Zeitraum 2009 bis 2015 durch das Geologische Büro Stoll zeigt, dass keine Pflanzenschutzmittel im Roh- und Reinwasser nachgewiesen werden konnten.

Es konnten jedoch in einzelnen Brunnen und Grundwassermessstellen Abbauprodukte (Metabolite) nachgewiesen werden (siehe Lageplan). Hierbei handelt es sich ausschließlich um sogenannte nicht relevante Metabolite (hier: N, N-Dimethylsulfamid (DMS) und Desphenylchloridanzon), die im Unterschied zu den relevanten Metaboliten keine pestizide Wirkung und keine bedenklichen human- oder ökotoxikologischen Eigenschaften haben. Der von UBA und Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR) empfohlene gesundheitliche Orientierungswert (GOW) von 1,0 µg/l wird deutlich unterschritten.

Im Ergebnis zeigt sich, dass im oberen und im tieferen Grundwasserleiter im Bereich des mittleren Stadtgebietes nicht relevante Abbauprodukte von Pflanzenschutzmitteln nachgewiesen werden konnten. Die gemessenen Konzentrationen liegen alle unterhalb der geltenden Grenzwerte bzw. Orientierungswerte.

## **AUSBLICK**

Derzeit arbeitet die Abteilung Natur und Umwelt an der Überarbeitung und Aktualisierung der Grundwasserplanungskarte von 1998. Ziel ist es, zukünftig wichtige Informationen hinsichtlich der hydrologischen und hydrogeologischen Situation in Neumünster zu erfassen, fachspezifische Fragestellungen hinsichtlich Grundwasserschutz und -güte zu klären und zu dokumentieren.

Darüber hinaus findet in einem monatlichen Turnus ein Austausch der Daten aus der Grundwasserdatenbank mit dem Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume (LLUR) statt, um auch künftig aktuelle und vollständige Daten gewährleisten zu können.